©Österreichischer Naturschutzbund; download unter www.biologiezentrum.at

Wespenspinnen reisen mit dem Wind

Magere Wiesen – Lebensraum nicht nur für Schmetterlinge

Die Salzburger Naturschutzjugend (önj) ruft zur Suche nach Österreichs größter Spinne auf. Seit mehreren Jahren häufen sich im Land Salzburg die Meldungen über Funde von gelb-weiß-schwarz gestreiften Spinnen. Neben großem Interesse hört man dabei auch oft Besorgnis aus den Fragen heraus: Sind die Tiere giftig? Beißen sie? Sind sie schädlich?

Für die **önj** sind die Meldungen deshalb so interessant, weil diese Spinne – es handelt sich um die **Zebra- oder Wespenspinne** (*Argiope bruennichi*) – in Salzburg bisher nicht heimisch war. Offensichtlich ist sie dabei, sich hier anzusiedeln. Grund genug für die **önj**, die Verteilung im Land Salzburg näher unter die Lupe zu nehmen und gleichzeitig durch Information Ängste zu zerstreuen.

Wo lebt die Wespenspinne?

Sie bevorzugt brachliegende Flächen mit überwiegend Gräsern und, wie viele Schmetterlinge, extensive Wiesen, vereinzelt auch Straßenränder oder feuchte Wiesen, die nicht oder sehr spät gemäht werden. Im Siedlungsgebiet leben diese wärmeliebenden Spinnen in (Natur-) Hausgärten und sonstigen Flächen mit krautiger Vegetation.

Die Netze werden an Halmen befestigt. Etwa ab Mitte August bis Oktober findet man Kokons mit mehreren Hundert Eiern. Die Jungspinnen schlüpfen noch im Herbst, bleiben aber bis zum nächsten Frühsommer in der schützenden Hülle des Kokons. Dann verlassen sie ihn, und mit Hilfe von Flugfäden werden sie vom Wind vertrieben. Auf diese Weise können sie mehr als 100 km weit reisen.

Die absolut ungefährlichen Tiere vertilgen große Mengen an Fliegen, Heuschrecken, Bienen und anderen Insekten. Nur die Wespenspinnen-Männchen leben gefährlich: Sie werden nach der Paarung vom Weibchen verspeist.

Mit dem Fragebogen auf „Jagd"

Mit einem Informations- und Fragebogen, auf dem sowohl der „Steckbrief" der Tiere als auch die gesuchten Informationen genau erläutert waren, gingen die jungen Naturschützer im Frühsommer '98 ins Rennen. 49 Fragebögen kamen zurück, auch zahlreiche mündliche Mitteilungen und Meldungen ans Haus der Natur über Funde konnten ausgewertet werden.

Der Schwerpunkt der Meldungen bezog sich – wie erwartet – auf den Flachgau und die Stadt Salzburg. Der Tennengau bildete mit immerhin noch 9 Meldungen den Übergang zu den Gauen innergebirg. Im Pinzgau und Pongau traten nur vereinzelt Wespenspinnen auf. Der Lungau blieb ohne gemeldeten Wespenspinnenfund.

Die weiträumige Verteilung

©Österreichischer Naturschutzbund; download unter www.biologiezentrum.at

der Wespenspinne im Bundesland Salzburg ist ein sicheres Anzeichen dafür, daß viele für die Natur interessante Flächen bestehen und erhalten werden müssen. Deshalb führt die Naturschutzjugend diese Beobachtungsaktion auch 1999 fort. ***Bei Funden sind besonders folgende Angaben interessant: Datum, Ortsangabe, Höhenlage, Zahl der beobachteten Tiere und Kokons, Größe des Netzes, Biotopstrukturen und Nahrung im Netz. Einen Wespenspinnenfund melden Sie bitte an: Mag. Dagmar Breschar, Pater-Stefan-Str. 7, 5061 Elsbethen, Tel.: 0662/63 62 38, e-mail: breschar@salzburg.co.at. Unter dieser Adresse gibt es auch nähere Informationen und Fragebögen.***

© Rita Santner

önj-Aktion Zitronenfalter

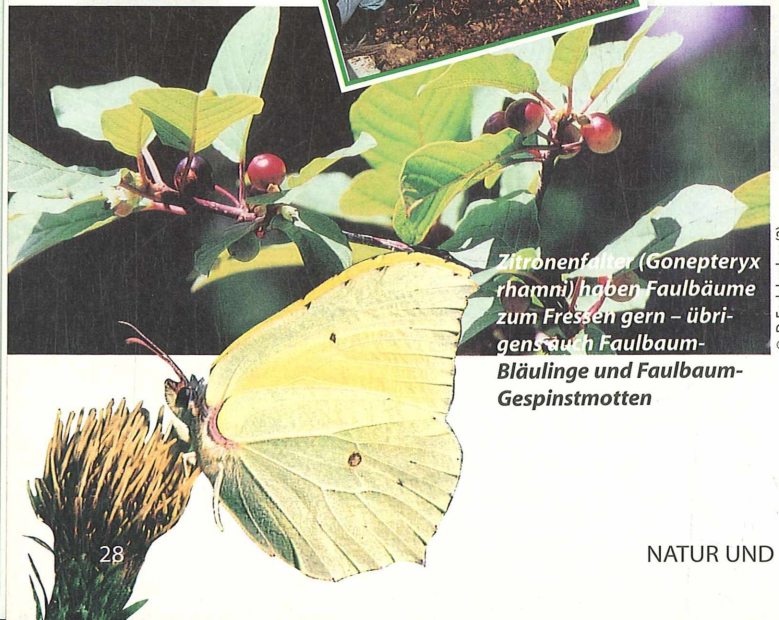
Im Mai 1998 startete die önj-Vöcklabruck (am Bundesgymnasium) unter der Anleitung ihres Biologieprofessors Herbert Weißenbacher das *Projekt „Futterpflanzen für Schmetterlinge“*: In den geschützten Landschaftsteilen des Bezirks Vöcklabruck - ***Gerlhamer Moor***, ***Puchheimer Au*** und ***Vöckla-Ager-Spitz*** - untersuchten die eifrigen Naturschützer die Futterpflanzen der Schmetterlingsraupen. Erstes Resultat: Die Leibspeise der Zitronenfalterraupe, der Faulbaum, ist im Gerlhamer Moor sehr häufig vorhanden, in den übrigen Biotopen aber eine Seltenheit.

© H.Weißenbacher

Um den Zitronenfalter wieder vermehrt in die Gärten zu locken, schritten die önj-ler beherzt zur Tat: Am Elternsprechtag verkauften sie 300 Faulbäume – mit großem Erfolg, denn fast alle Bäume trieben aus und viele Kinder meldeten die ersten Zitronenfalter.

Seit Mai 1999 wird die *Aktion Zitronenfalter* fortgesetzt. Der erste „Spatenstich“ erfolgte auf dem Betriebsgelände der Fa. BWT in Mondsee mit 200 heimischen Sträuchern, darunter natürlich auch zahlreiche Faulbäume, um den Faltern in diesem Industriegebiet „auf die Sprünge“ zu helfen.

–HA–


Zitronenfalter (Gonepteryx rhamni) haben Faulbäume zum Fressen gern – übrigens auch Faulbaum-Bläulinge und Faulbaum-Gespinstmotten
© D.Endelweber (2)

Nachahmung ist erwünscht!

Info: Mag. Herbert Weißenbacher önj BG. A-4840 Vöcklabruck Tel/Fax 07672/26646

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Natur und Land (vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz)

Jahr/Year: 1999

Band/Volume: 1999_2-3

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: Wespenspinnen reisen mit dem Wind 27-28